



Presseinformation

An die Vertreterinnen und Vertreter
der Medien

Verkehrsbericht 2025

- **Gesamtzahl der Unfälle erneut leicht gesunken – Dennoch: Alle 49 Minuten ein Verkehrsunfall in Osthessen**
- **Anzahl der bei einem Verkehrsunfall tödlich verletzten Personen deutlich gesunken**
- **Anzahl der Unfälle mit Beteiligung von E-Scootern verdoppelt sich**
- **„Geschwindigkeit“ weiterhin eine der Hauptunfallursachen**
- **Alle drei Stunden wurde ein Wildunfall aufgenommen**
- **Weiterhin deutlicher Anstieg der Anzahl der Schwerverletzten bei Pedelec-Unfällen**



Gesamtunfallzahlen erneut rückläufig

Osthessen. Nach dem kontinuierlichen Anstieg der Verkehrsunfallzahlen in den Jahren 2021 bis 2023 setzte sich die positive Entwicklung des Vorjahres fort. Auch im Jahr 2025 registrierte das Polizeipräsidium Osthessen einen leichten Rückgang des Unfallgeschehens. Insgesamt ereigneten sich 10.713 Verkehrsunfälle. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang um 154 Unfälle beziehungsweise 1,42 Prozent. Während die Zahl der Verkehrsunfälle hessenweit auf 150.286 und damit um rund 2,3 Prozent anstieg, entwickelte sich das Unfallgeschehen in Osthessen erneut entgegen dem Landestrend.

Insgesamt verunglückten im Jahr 2025 2.083 Menschen im Straßenverkehr. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen moderaten Anstieg um 1,83 Prozent. Die Zahl der Schwerverletzten blieb mit 402 Personen (2024: 401) nahezu unverändert. Insgesamt ereigneten sich 348 Verkehrsunfälle, bei denen Personen schwere Verletzungen erlitten. Rückgänge waren insbesondere auf Autobahnen sowie auf Landes- und Kreisstraßen innerhalb geschlossener Ortschaften festzustellen. Demgegenüber stiegen die Fallzahlen auf Kreisstraßen außerhalb geschlossener Ortschaften an. Auch die Zahl der Leichtverletzten erhöhte sich leicht von 1.632 auf 1.664 Personen.

Positiv entwickelte sich die Zahl der Verkehrstoten. Im Jahr 2025 verloren in Osthessen 17 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Dies entspricht einem Rückgang um fünf Personen beziehungsweise 22,73 Prozent gegenüber dem Vorjahr und stellt den niedrigsten Wert seit Bestehen des Polizeipräsidiums Osthessen dar.

Die Analyse des Unfallgeschehens zeigt, dass sich 88 Prozent aller tödlichen Verkehrsunfälle auf Autobahnen sowie auf Straßen außerhalb geschlossener Ortschaften ereigneten. Während auf Autobahnen und in mehreren weiteren Straßenkategorien rückläufige Entwicklungen festzustellen waren, stieg die Zahl tödlicher Verkehrsunfälle insbesondere auf Bundes- und Landesstraßen außerhalb geschlossener Ortschaften an.

Der überwiegende Teil des Unfallgeschehens verlief ohne Personenschäden. Bei 9.150 Verkehrsunfällen blieb es bei Sachschäden. Der hierdurch entstandene volkswirtschaftliche Schaden wird auf rund 50 Millionen Euro geschätzt.



„Die Entwicklung der Verkehrsunfallzahlen zeigt, dass sich viele Verkehrsteilnehmende verantwortungsbewusst im Straßenverkehr bewegen. Gleichwohl führen insbesondere schwere Verkehrsunfälle weiterhin zu erheblichen persönlichen Folgen für die Betroffenen und deren Angehörige. Neue Herausforderungen, etwa durch die zunehmende Nutzung von E-Scootern oder veränderte Verkehrsströme infolge neuer Infrastrukturmaßnahmen, verdeutlichen die fortwährende Bedeutung von Prävention, Aufklärung und konsequenter Verkehrsüberwachung. Die Polizei wird daher auch künftig ihren Beitrag leisten, um die Verkehrssicherheit nachhaltig zu stärken“, erklärt Polizeipräsident Michael Tegethoff.

Landkreis Fulda

Im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Fulda wurden im Jahr 2025 insgesamt 3.632 Verkehrsunfälle registriert. Dies entspricht einem Anstieg um rund drei Prozent gegenüber dem Vorjahr (2024: 3.527 Unfälle). Auch die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschäden stieg um 128 auf 721 Fälle an. Ebenso nahm die Zahl der Schwerverletzten zu. Besonders auffällig ist die Entwicklung bei den Verkehrstoten. Während im Jahr 2024 drei Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben verloren, waren es im Berichtsjahr acht Personen.

Landkreis Hersfeld-Rotenburg

Im Bereich der Polizeidirektion Hersfeld-Rotenburg entwickelte sich das Unfallgeschehen positiv. Die Zahl der registrierten Verkehrsunfälle sank im Jahr 2025 um rund zwei Prozent auf insgesamt 2.393 Fälle. Dies entspricht einem Rückgang um 48 Verkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahr. Auch die Zahl der verunglückten Personen verringerte sich leicht von 445 auf 436. Demgegenüber stieg die Zahl der Schwerverletzten von 91 auf 98 Personen an. Vier Menschen kamen im Jahr 2025 bei Verkehrsunfällen ums Leben, nachdem im Vorjahr noch acht Verkehrstote zu beklagen waren.

Vogelsbergkreis

Im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Vogelsberg setzte sich die rückläufige Entwicklung des Vorjahres fort. Die Zahl der Verkehrsunfälle sank im Jahr 2025 um rund sechs Prozent auf 2.341 Fälle. Auch die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Personenschäden verringerte sich um 5,9 Prozent auf 303 Fälle. Die Zahl der Schwerverletzten ging um 7,48 Prozent auf 99 Personen zurück. Gegenüber dem Vorjahr blieb die Zahl der Verkehrstoten unverändert. Im Jahr 2025 kamen im Vogelsbergkreis drei Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben.

Osthessische Autobahnen

Die Verkehrssituation auf den osthessischen Autobahnen war auch im Jahr 2025 durch zahlreiche Dauerbaustellen auf nahezu allen Streckenabschnitten geprägt. Insbesondere in den Baustellenbereichen führen eingeschränkte Fahrbahnbreiten, geänderte Verkehrsführungen sowie erhöhte Verkehrsaufkommen immer wieder zu Verkehrsunfällen.

Die Polizeiautobahnstationen Bad Hersfeld und Petersberg registrierten insgesamt 2.346 Verkehrsunfälle. Dies entspricht einem Rückgang um 63 Fälle beziehungsweise um rund 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Positiv entwickelte sich die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschäden. Diese sank um 12,2 Prozent auf 209 Fälle und damit um 29

Verkehrsunfälle. Auch die Zahl der Schwerverletzten verringerte sich deutlich von 62 auf 45 Personen.

Die Zahl der tödlich verletzten Personen ging um 75 Prozent zurück. Während im Jahr 2024 noch acht Menschen bei Verkehrsunfällen auf den osthessischen Autobahnen ums Leben kamen, waren es im Berichtsjahr zwei Personen.

Veränderungen im Dienstbezirk der Polizeiautobahnstation Bad Hersfeld

Mit der Verkehrsfreigabe des neu errichteten Abschnitts der Bundesautobahn A 49 zwischen Schwalmstadt und dem Ohmtaldreieck am 21. März 2025 wurde ein Lückenschluss im hessischen Autobahnnetz vollzogen.

Seitdem ist die A 49 von Kassel bis zur A 5 durchgehend befahrbar. Im Zuge der Streckenerweiterung übernahm die Polizei Osthessen im Rahmen ihrer Verkehrssicherheitsaufgaben die Zuständigkeit für den Autobahnabschnitt zwischen der Anschlussstelle Stadtlendorf-Nord und dem Ohmtaldreieck.

Im Jahresverlauf 2025 registrierte die Polizei auf diesem Streckenabschnitt insgesamt 139 Verkehrsunfälle. Dabei wurden sieben Personen schwer und 40 Personen leicht verletzt.

Bereits kurz nach der Verkehrsfreigabe entwickelte sich am Ohmtaldreieck im Tangentenbereich von der A 49 aus Richtung Kassel auf die A 5 in Fahrtrichtung Frankfurt am Main ein Unfallschwerpunkt. Insgesamt ereigneten sich dort 69 Verkehrsunfälle, bei denen sechs Personen schwer und sieben Personen leicht verletzt wurden. Als wesentliche Unfallursache wurde überwiegend eine nicht angepasste Geschwindigkeit festgestellt.

In enger Abstimmung mit der Autobahn GmbH des Bundes, Niederlassung Nordwest, als zuständige Straßenverkehrsbehörde, wurden zeitnah verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit umgesetzt. Bereits im April 2025 erfolgte eine Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit in diesem Bereich auf 100 km/h. Im Juli 2025 schloss sich die Einrichtung eines Geschwindigkeitstrichters – einer stufenweisen Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit – mit einer vorgeschalteten Geschwindigkeitsbegrenzung von 120 km/h an. Anfang Januar 2026 ergänzten schließlich Kurvenleittafeln die Verkehrsführung, um den Streckenverlauf für Verkehrsteilnehmende noch deutlicher hervorzuheben.

Die eingeleiteten Maßnahmen zeigten bereits kurze Zeit später Wirkung. Nach der Installation der Kurvenleittafeln am 12. Januar 2026 wurden bis Ende März 2026 lediglich vier

Verkehrsunfälle im betroffenen Tangentenbereich registriert (Januar: drei, Februar: kein Unfall, März: ein Unfall).

Die Entwicklung verdeutlicht, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen Polizei, Straßenbaulastträger und den zuständigen Stellen sowie eine kontinuierliche Analyse des Unfallgeschehens wesentlich dazu beitragen können, erkannte Unfallhäufungsstellen nachhaltig sicherer zu gestalten.

Deutliche Unterschiede auf den Straßenklassen erkennbar

Die Betrachtung der Verkehrsunfälle nach Straßenklassen und Unfallörtlichkeiten zeigt weiterhin deutliche Unterschiede im Unfallgeschehen. Insgesamt ereigneten sich 40 Prozent der registrierten Verkehrsunfälle innerhalb geschlossener Ortschaften, 38 Prozent außerorts sowie 22 Prozent auf Autobahnen. Damit verteilt sich das Unfallgeschehen im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Osthessen weiterhin nahezu gleichmäßig auf die verschiedenen Verkehrsbereiche.

Innerhalb geschlossener Ortschaften prägen insbesondere ein hohes Verkehrsaufkommen, zahlreiche Kreuzungs- und Einmündungsbereiche sowie das Zusammentreffen unterschiedlicher Verkehrsteilnehmender – etwa Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrende oder Nutzerinnen und Nutzer von Elektrokleinstfahrzeugen – das Unfallgeschehen. Zu den häufigsten Unfallursachen zählen hier „Vorfahrtsverletzungen“, „Fehler beim Abbiegen“ sowie „mangelnde Aufmerksamkeit im dichten Verkehrsfluss“.

Außerhalb geschlossener Ortschaften ereignen sich Verkehrsunfälle dagegen häufig bei höheren Fahrgeschwindigkeiten. Insbesondere auf Landes- und Kreisstraßen, die vielfach durch kurvenreiche Streckenführungen, wechselnde Fahrbahnbreiten oder unübersichtliche Streckenabschnitte gekennzeichnet sind, kommt es regelmäßig zu schweren Verkehrsunfällen. Diese Straßen verbinden zahlreiche Städte und Gemeinden miteinander und werden sowohl vom Berufs- als auch vom Freizeitverkehr intensiv genutzt. Entsprechend fallen die Unfallfolgen dort oftmals schwerer aus als im innerörtlichen Bereich.

Bundesstraßen übernehmen als überregionale Verkehrsachsen eine wichtige Verbindungsfunktion und weisen vielerorts ein hohes Verkehrsaufkommen auf. Insbesondere innerhalb geschlossener Ortschaften stieg die Zahl der Verkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahr um rund drei Prozent an. Hier treffen unterschiedliche Verkehrsarten auf engem Raum aufeinander, wodurch sich das Konfliktpotenzial erhöht.

Auf den osthessischen Autobahnen hingegen war trotz der hohen Verkehrsbelastung ein leichter Rückgang der Unfallzahlen um 2,53 Prozent zu verzeichnen. Die bauliche Trennung der Richtungsfahrbahnen sowie ein grundsätzlich gleichmäßiger Verkehrsfluss wirken sich positiv auf die Verkehrssicherheit aus. Gleichwohl führen Verkehrsunfälle aufgrund der hohen Fahrgeschwindigkeiten dort häufig zu erheblichen Sachschäden und schweren Unfallfolgen.

Auffällig entwickelten sich insbesondere die Unfallzahlen auf den sogenannten sonstigen Straßen außerhalb geschlossener Ortschaften. Hierzu zählen unter anderem Gemeindeverbindungsstraßen und kleinere Nebenstrecken. In diesem Bereich stieg die Zahl der Verkehrsunfälle um rund zehn Prozent auf 157 Fälle. Auch auf Kreisstraßen außerhalb geschlossener Ortschaften war ein deutlicher Anstieg um rund acht Prozent auf insgesamt 756 Verkehrsunfälle festzustellen.

Die unterschiedlichen Entwicklungen auf den einzelnen Straßenklassen verdeutlichen, dass das Verkehrsunfallgeschehen maßgeblich von den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten, Verkehrsbelastungen und Nutzungsarten beeinflusst wird. Die kontinuierliche Analyse dieser Entwicklungen bildet eine wichtige Grundlage für gezielte Maßnahmen der Verkehrsüberwachung, Verkehrsprävention und Verkehrsraumgestaltung.

Hauptunfallursachen – „Geschwindigkeit, Ablenkung, Abstand“

Auch im Jahr 2025 zählten nicht angepasste beziehungsweise überhöhte Geschwindigkeit, unzureichender Sicherheitsabstand sowie Vorfahrtsverstöße erneut zu den häufigsten Ursachen bei Verkehrsunfällen mit Personenschäden.

Insgesamt wurden 294 Verkehrsunfälle mit Personenschäden infolge nicht angepasster Geschwindigkeit registriert. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 5,77 Prozent. Auch bezogen auf das gesamte Unfallgeschehen sank die Zahl der Geschwindigkeitsunfälle auf 715 (2024: 833) und erreichte damit den niedrigsten Stand der vergangenen sechs Jahre. Ebenfalls rückläufig entwickelte sich die Zahl der Verkehrsunfälle aufgrund unzureichenden Sicherheitsabstands auf 563 (2024: 764).

Trotz der positiven Entwicklung bleibt festzustellen, dass insbesondere Unfälle infolge nicht angepasster oder überhöhter Geschwindigkeit häufig mit schweren Verletzungen verbunden sind. Überhöhte Geschwindigkeit verkürzt die Reaktionszeit, verlängert den Bremsweg und erhöht die Schwere der Unfallfolgen erheblich. Die Polizei Osthessen hält den Kontrolldruck in diesem Bereich daher weiterhin konsequent hoch.

Neben den täglichen Verkehrsüberwachungsmaßnahmen beteiligte sich die Polizei Osthessen auch im Jahr 2025 an Schwerpunktaktionen wie der europaweiten Kontrollwoche ROADPOL „Speed“, der landesweiten Präventions- und Kontrollaktion „Gemeinsam Sicher im Straßenverkehr – Thema Geschwindigkeit“, der Aktion „Blitz für Kids“ sowie weiteren Sonderkontrollen. Im Rahmen von insgesamt 318 Messeinsätzen wurden 639.673 Fahrzeuge überprüft. Dabei stellten die Einsatzkräfte 18.536 Geschwindigkeitsverstöße fest.

Ergänzend kam der Geschwindigkeitsmessanhänger erneut auf den osthessischen Autobahnabschnitten zum Einsatz. Hierdurch konnten im Jahr 2025 weitere rund 5,6 Millionen Fahrzeuge überwacht werden. Insgesamt registrierte das System 473.158 Geschwindigkeitsverstöße. Dies entspricht einer Beanstandungsquote von rund 8,5 Prozent.

Besonders auffällig bleibt die Entwicklung der statistisch erfassten Unfallursache „Ablenkung“. Nachdem bereits in den vergangenen Jahren steigende Fallzahlen festzustellen waren, erhöhte sich die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschäden im Jahr 2025 erneut deutlich um 31,69 Prozent auf nunmehr 320 Fälle (2024: 243).

Eine wesentliche Ursache hierfür ist die Nutzung elektronischer Geräte während der Fahrt. Insbesondere Smartphones führen dazu, dass Verkehrsteilnehmende ihre Aufmerksamkeit nicht mehr vollständig auf das Verkehrsgeschehen richten. Bereits ein kurzer Moment der Unachtsamkeit kann ausreichen, um Gefahrensituationen zu spät zu erkennen und folgenschwere Verkehrsunfälle zu verursachen.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, beteiligte sich die Polizei Osthessen auch 2025 an der europaweiten Kontrollaktion ROADPOL „Focus on the Road“ und legte darüber hinaus im Rahmen weiterer Schwerpunktkontrollen ein besonderes Augenmerk auf die Bekämpfung von Ablenkungsverstößen. Ziel der Maßnahmen ist es, das Bewusstsein für die erheblichen Gefahren von Ablenkung am Steuer zu schärfen und schwere Verkehrsunfälle nachhaltig zu verhindern.

Alkohol und berauschende Mittel

Die Zahl der Verkehrsunfälle unter dem Einfluss von Alkohol und/oder berauschenden Mitteln stieg im Jahr 2025 deutlich an. Insgesamt registrierte die Polizei Osthessen 280 entsprechende Verkehrsunfälle (2024: 224). In 78,57 Prozent der Fälle war der Alkoholkonsum allein unfallursächlich.

Nach einem Tiefstand im Vorjahr nahm auch die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschäden wieder zu. Im Berichtsjahr wurden 109 Verkehrsunfälle mit Personenschäden registriert – ein Anstieg um 25 Fälle gegenüber 2024. Erfreulich ist hingegen, dass im Jahr 2025 keine Person infolge eines Verkehrsunfalls unter Alkohol- oder Drogeneinfluss tödlich verletzt wurde. Insgesamt wurden bei 38,93 Prozent der Verkehrsunfälle mit verkehrsuntüchtigen Fahrzeugführenden Personen schwer oder leicht verletzt.

Unabhängig vom Unfallgeschehen stellte die Polizei Osthessen im vergangenen Jahr insgesamt 828 Fahrzeugführende fest, die unter dem Einfluss von Alkohol oder berauschenden Mitteln am Straßenverkehr teilnahmen.

Mit der Teillegalisierung von Cannabis zum 1. April 2024 haben sich auch für die Verkehrsüberwachung neue Herausforderungen ergeben. Für Fahrzeugführende gilt seither ein gesetzlicher Grenzwert von 3,5 Nanogramm THC pro Milliliter Blutserum. Unabhängig von dieser gesetzlichen Neuregelung bleibt jedoch festzuhalten, dass berauschende Mittel die Verkehrssicherheit erheblich beeinträchtigen können.

Insbesondere die Beurteilung der tatsächlichen Fahrtüchtigkeit nach einem Cannabiskonsum stellt die Polizei vor besondere Herausforderungen. Aufgrund des individuell sehr unterschiedlichen und teilweise verzögerten Abbaus von THC im Körper lässt sich allein anhand des gemessenen Wirkstoffgehalts nicht in jedem Fall auf die tatsächliche Beeinträchtigung der Fahrtüchtigkeit schließen.

Für die Polizei gilt deshalb unverändert ein klarer Grundsatz: Wer berauschende Mittel konsumiert hat, gehört nicht ans Steuer. Wer dennoch unter dem Einfluss von Cannabis oder anderen berauschenden Mitteln am Straßenverkehr teilnimmt, gefährdet nicht nur sich selbst, sondern auch andere Verkehrsteilnehmende.

Die Polizei Osthessen führte daher auch im Jahr 2025 regelmäßig Schwerpunktkontrollen zur Bekämpfung von Alkohol- und Drogendelikten im Straßenverkehr durch. Hierzu gehörte unter anderem die Teilnahme an der europaweiten Kontrollaktion ROADPOL „Alcohol & Drugs“. Unterstützt wurden die Maßnahmen durch speziell geschulte Kontrollgruppen, die Anzeichen einer Beeinflussung durch Alkohol oder andere berauschende Mittel frühzeitig erkennen und entsprechende Kontrollmaßnahmen durchführen.

Darüber hinaus fanden insbesondere während der Faschingszeit landesweite Verkehrskontrollen statt. Ziel dieser Maßnahmen war neben der konsequenten Ahndung von Verstößen vor allem die Sensibilisierung der Verkehrsteilnehmenden für die erheblichen Gefahren von Alkohol- und Drogenfahrten. Das Entdeckungsrisiko ist hoch – die rechtlichen, finanziellen und persönlichen Folgen können gravierend sein.

Im Rahmen der Alkohol- und Drogenkontrollen wurden im Jahr 2025 darüber hinaus 140 Fahrzeugführende festgestellt, die unter dem Einfluss von Cannabis standen, ohne dass sie an einem Verkehrsunfall beteiligt waren. Auch diese sogenannten folgenlosen Fahrten verdeutlichen, dass die Polizei entsprechende Kontrollen konsequent fortführt und berauschte Fahrzeugführende frühzeitig aus dem Verkehr zieht.

„Alkohol und Drogen bleiben eine der zentralen Gefahrenquellen im Straßenverkehr. Unsere Kontrollen werden wir weiterhin konsequent fortführen“, betont der Polizeipräsident.

Risikogruppen

Bestimmte Altersgruppen sind aufgrund ihres Mobilitätsverhaltens, ihrer Fahrpraxis oder ihrer körperlichen Voraussetzungen besonderen Risiken im Straßenverkehr ausgesetzt. Hierzu zählen insbesondere junge Fahrerinnen und Fahrer sowie ältere Verkehrsteilnehmende. Die Analyse des Unfallgeschehens zeigt auch im Jahr 2025 deutliche Unterschiede zwischen den Altersgruppen.

Junge Fahrerinnen und Fahrer im Alter von 18 bis 24 Jahren waren weiterhin überproportional am Unfallgeschehen beteiligt. Sie waren an rund 18 Prozent aller Verkehrsunfälle beteiligt und stellten in etwa 70 Prozent der Fälle die Hauptverursachenden. Neben mangelnder Fahrerfahrung spielen insbesondere Fehleinschätzungen von Gefahrensituationen sowie risikobehaftetes Fahrverhalten eine wesentliche Rolle.

Auch ältere Verkehrsteilnehmende ab 65 Jahren sind zunehmend am Unfallgeschehen beteiligt - insgesamt ist ein Anstieg um fünf Prozent auf 1.277 Unfallbeteiligungen zu verzeichnen. Während in der Altersgruppe der 65- bis 74-Jährigen im Berichtsjahr keine Verkehrstoten zu verzeichnen waren, kam es in der Altersgruppe der über 75-Jährigen zu einem tödlichen Verkehrsunfall sowie zu steigenden Zahlen bei den Schwerverletzten.

Erfreulich ist hingegen die Entwicklung bei den jüngsten Verkehrsteilnehmenden: Im Jahr 2025 wurde in Osthessen - wie im Vorjahr - kein Kind bei einem Verkehrsunfall tödlich verletzt.

Schwächere Verkehrsteilnehmende im Fokus der Verkehrssicherheitsarbeit

Schwächere Verkehrsteilnehmende stehen weiterhin im besonderen Fokus der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit. Hierzu zählen insbesondere Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrende, Nutzerinnen und Nutzer von Pedelecs sowie von Elektrokleinstfahrzeugen. Sie verfügen im Gegensatz zu Insassen von Kraftfahrzeugen über keinen schützenden Fahrzeugaufbau und sind daher bei Verkehrsunfällen einem deutlich höheren Verletzungsrisiko ausgesetzt. Bereits vergleichsweise geringe Geschwindigkeiten können hierbei zu schweren Verletzungen führen.

Die Polizei setzt daher neben einer konsequenten Verkehrsüberwachung insbesondere auf Präventions- und Aufklärungsmaßnahmen. Ziel ist es, das gegenseitige Verständnis im Straßenverkehr zu stärken, typische Gefahrenlagen frühzeitig zu erkennen und die Zahl schwerer Verkehrsunfälle nachhaltig zu reduzieren.

Fußgängerinnen und Fußgänger

Im Bereich der Verkehrsunfälle mit Beteiligung von Fußgängerinnen und Fußgängern war im Jahr 2025 – entgegen der Entwicklung des Vorjahres – ein deutlicher Rückgang der Fallzahlen festzustellen. Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle sank um 17,01 Prozent auf 122 Fälle. Auch die Zahl der verunglückten Fußgängerinnen und Fußgänger ging deutlich zurück. Insgesamt verunglückten 95 Personen und damit 15 weniger als im Jahr 2024 (-13,64 Prozent).

Positiv entwickelte sich zudem die Zahl der tödlich verletzten Personen. Im Berichtszeitraum wurde eine Person tödlich verletzt (2024: drei). Ebenso sank die Zahl der Schwerverletzten von 26 auf 22 Personen. Die Zahl der Leichtverletzten verringerte sich um 8,64 Prozent auf nunmehr 74 Personen.

In 36,89 Prozent der Fälle war ein Fehlverhalten der Fußgängerinnen und Fußgänger unfallursächlich. Insgesamt wurden bei 45 Verkehrsunfällen entsprechende Ursachen festgestellt.

Fußgängerunfälle ereignen sich überwiegend innerhalb geschlossener Ortschaften. Häufige Ursachen bleiben Unachtsamkeit beim Überqueren der Fahrbahn, Ablenkung sowie Konfliktsituationen an Kreuzungen und Einmündungen. Die Polizei weist insbesondere in der dunklen Jahreszeit weiterhin auf die Bedeutung guter Sichtbarkeit durch helle oder reflektierende Kleidung hin.

Radfahrende

Nachdem die Unfallzahlen im Jahr 2024 auf einem vergleichweisen konstanten Niveau zum Vorjahr lagen, war im Jahr 2025 wieder ein deutlicher Anstieg der Verkehrsunfälle unter

Beteiligung von Radfahrenden festzustellen. Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle stieg um 34,01 Prozent auf 197 Fälle (+50).

Auch die Zahl der verunglückten Radfahrerinnen und Radfahrer erhöhte sich deutlich. Insgesamt verunglückten 166 Personen und damit 49 mehr als im Vorjahr (+41,88 Prozent). Während die Zahl der tödlich verletzten Personen um eine Person auf einen Todesfall sank, stieg die Zahl der Schwerverletzten erheblich von 23 auf 40 Personen (+73,91 Prozent). Ebenso war bei den Leichtverletzten ein deutlicher Anstieg um 35,87 Prozent auf nunmehr 125 Personen festzustellen.

Die Hauptunfallursachen lagen insbesondere im Bereich der Ablenkung sowie der falschen Fahrbahnbenutzung. Gerade im innerörtlichen Bereich kommt es weiterhin häufig zu Konfliktsituationen zwischen Radverkehr und motorisiertem Verkehr.

Pedelecs

Die zunehmende Beliebtheit von Pedelecs spiegelt sich weiterhin deutlich in der Verkehrsunfallstatistik wider. Im Jahr 2025 stieg die Zahl der Verkehrsunfälle unter Beteiligung von Pedelec-Fahrenden erneut deutlich an. Nachdem im Jahr 2023 noch 80 und im Jahr 2024 insgesamt 97 Verkehrsunfälle registriert wurden, erhöhte sich die Zahl im Berichtsjahr auf 143 Fälle.

Auch die Zahl der verunglückten Personen nahm erheblich zu. Insgesamt verunglückten 135 Personen und damit 48 mehr als im Vorjahr (+55,17 Prozent). Erfreulicherweise wurde – wie bereits im Vorjahr – keine Person tödlich verletzt.

Die Zahl der Schwerverletzten stieg um 24,24 Prozent beziehungsweise um acht Personen an. Besonders deutlich fiel der Anstieg bei den Leichtverletzten aus. Insgesamt wurden 94 Personen leicht verletzt, was einer Zunahme um 74,07 Prozent entspricht.

Auffällig bleibt, dass die Unfallfolgen bei Pedelec-Fahrenden häufig erheblich ausfallen. In 94,41 Prozent der Verkehrsunfälle wurden die Fahrzeugführenden selbst leicht oder schwer verletzt. In insgesamt 88 Fällen setzten die Pedelec-Fahrenden die Unfallursache selbst. Besonders häufig betroffen war die Altersgruppe der 25- bis 64-Jährigen, die mit 62,94 Prozent den größten Anteil der Beteiligten stellte.

Gerade im innerörtlichen Bereich kommt es weiterhin häufig zu Konfliktsituationen zwischen Radverkehr und motorisiertem Verkehr. Die Polizei setzt daher weiterhin auf gezielte Präventionsarbeit sowie Schwerpunktkontrollen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit von Radfahrenden und Pedelec-Nutzenden. Darüber hinaus empfiehlt die Polizei insbesondere das konsequente Tragen eines Fahrradhelms sowie eine angepasste und defensive Fahrweise.

Ein Beispiel hierfür war eine Schwerpunktkontrolle Ende August 2025 am Milseburgradweg in Langenbieber. Neben der Ahndung von Verkehrsverstößen stand insbesondere das

persönliche Gespräch mit den Verkehrsteilnehmenden im Mittelpunkt. Ziel der Maßnahmen war es, für typische Gefahren zu sensibilisieren und das Gefahrenbewusstsein nachhaltig zu stärken.

Elektrokleinstfahrzeuge (u.a. E-Scooter)

Elektrokleinstfahrzeuge, insbesondere sogenannte E-Scooter, sind inzwischen fester Bestandteil des Straßenbildes und werden vor allem im urbanen Raum zunehmend genutzt. Parallel zur steigenden Nutzung nimmt auch ihre Beteiligung am Verkehrsunfallgeschehen zu. Für die Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr gelten klare gesetzliche Voraussetzungen. E-Scooter dürfen ab einem Mindestalter von 14 Jahren geführt werden; ein Führerschein ist nicht erforderlich. Voraussetzung sind jedoch eine gültige Betriebserlaubnis sowie ein aktuelles Versicherungskennzeichen. Die Nutzung hat grundsätzlich auf Radwegen oder – sofern solche nicht vorhanden sind – auf der Fahrbahn zu erfolgen. Gehwege dürfen nicht benutzt werden.

Da Nutzerinnen und Nutzer von Elektrokleinstfahrzeugen bei Verkehrsunfällen weitgehend ungeschützt sind, weist die Polizei ausdrücklich auf die Bedeutung geeigneter Schutzausrüstung hin. Auch wenn keine gesetzliche Helmpflicht besteht, wird das Tragen eines Helms dringend empfohlen, um insbesondere schwere Kopfverletzungen zu vermeiden. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 92 Verkehrsunfälle unter Beteiligung von Elektrokleinstfahrzeugen registriert. Dies entspricht einer Steigerung um rund 109 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei verunglückten insgesamt 73 Personen. 13 Personen wurden schwer verletzt, 60 Personen erlitten leichte Verletzungen.

Als häufige Unfallursachen zeigen sich insbesondere mangelnde Fahrpraxis, Ablenkung, Fahrten unter Alkoholeinfluss sowie die verbotswidrige Nutzung durch mehrere Personen gleichzeitig. Hinzu kommt die oftmals geringe Sichtbarkeit der Fahrzeuge, insbesondere bei Dunkelheit oder schlechten Witterungsverhältnissen.

Die Polizei führte daher auch im Jahr 2025 gezielte Kontroll- und Präventionsmaßnahmen im Bereich der Elektrokleinstfahrzeuge durch. Ziel bleibt es, Verkehrsteilnehmende für die besonderen Gefahren zu sensibilisieren und die Verkehrssicherheit nachhaltig zu erhöhen.

Die Entwicklung der vergangenen Jahre zeigt, dass insbesondere schwächere Verkehrsteilnehmende weiterhin eines besonderen Schutzes bedürfen. Die Polizei Osthessen wird ihre Präventions- und Kontrollmaßnahmen deshalb auch künftig konsequent fortführen. Ziel bleibt es, das gegenseitige Verständnis aller Verkehrsteilnehmenden zu stärken und die Zahl schwerer Verkehrsunfälle nachhaltig zu reduzieren.

„Vom Kleinkind auf dem Schulweg bis zum Senior auf der Radtour, vom Fahrrad bis zum Schwerlasttransport – jeder Verkehrsteilnehmende hat das Recht, sicher und gesund an seinem Ziel anzukommen. Gerade schwächere Verkehrsteilnehmende benötigen dabei besondere Rücksicht und Aufmerksamkeit. Die Polizei wird sich deshalb weiterhin mit Nachdruck für mehr Sicherheit auf unseren Straßen einsetzen“, erklärt Polizeipräsident Michael Tegethoff.

Motorradunfälle weiterhin auf hohem Niveau – Rückgang schwerer Unfallfolgen

Die Zahl der Motorräder auf Deutschlands Straßen wächst weiterhin kontinuierlich. Nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes waren zum 1. Januar 2025 bundesweit rund 5,06 Millionen Krafträder zugelassen und damit erneut mehr als im Vorjahr. Trotz des weiterhin steigenden Fahrzeugbestandes bewegte sich das Unfallgeschehen im Bereich der motorisierten Zweiräder in Osthessen insgesamt auf einem vergleichbaren Niveau wie im Vorjahr.

Motorisierte Zweiräder bis 125 cm³

Wie bereits im Jahr 2024 gingen auch im Jahr 2025 die Unfallzahlen bei motorisierten Zweirädern bis 125 cm³ zurück. Die Zahl der Verkehrsunfälle sank von 69 auf 63 Fälle. Positiv hervorzuheben ist zudem, dass im Berichtsjahr – anders als noch 2024 – keine Person tödlich verletzt wurde.

Auch die Zahl der schwer- und leichtverletzten Personen entwickelte sich rückläufig. Die Anzahl der Schwerverletzten verringerte sich von 15 auf 11 Personen, die Zahl der Leichtverletzten sank von 48 auf 45 Personen. Insgesamt wurden in 88,89 Prozent der Verkehrsunfälle die Fahrzeugführenden dieser Fahrzeugklasse selbst verletzt.

Auffällig bleibt die deutliche Überrepräsentation männlicher Verkehrsteilnehmer. Ihr Anteil an den verletzten Personen lag bei 78,57 Prozent. Ebenso war die Altersgruppe der 14- bis 17-Jährigen mit 35 Verkehrsunfällen beziehungsweise 55,56 Prozent besonders häufig beteiligt. Positiv entwickelte sich auch die Hauptunfallursache „nicht angepasste Geschwindigkeit“. Die Zahl der geschwindigkeitsbedingten Verkehrsunfälle reduzierte sich deutlich von 26 auf 11 Fälle. Dennoch bleibt Geschwindigkeit eine der wesentlichen Hauptunfallursachen schwerer Verkehrsunfälle in dieser Fahrzeugklasse.

Motorisierte Zweiräder über 125 cm³

Bei 39,90 Prozent aller Verkehrsunfälle unter Beteiligung motorisierter Zweiräder war ein Kraftrad über 125 cm³ beteiligt. Im Jahr 2025 registrierte die Polizei Osthessen insgesamt 166 Verkehrsunfälle dieser Fahrzeugklasse. Dies entspricht einem leichten Anstieg um neun Verkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahr.

Erfreulich ist hingegen die Entwicklung bei den tödlich verletzten Personen. Nachdem im Jahr 2023 noch vier und im Jahr 2024 drei tödliche Verkehrsunfälle registriert wurden, kam im Berichtsjahr eine Person ums Leben. Auch die Zahl der Schwerverletzten entwickelte sich leicht rückläufig. Demgegenüber stieg die Zahl der Leichtverletzten leicht von 71 auf 75 Personen (+5,63 Prozent).

Besonders häufig beteiligt war die Altersgruppe der 25- bis 64-Jährigen mit einem Anteil von 50,62 Prozent, gefolgt von den 18- bis 24-Jährigen mit 30,12 Prozent. Auffällig bleibt zudem der hohe Männeranteil: 82,71 Prozent der verunglückten Motorradfahrenden waren männlich. Wie bereits bei den motorisierten Zweirädern bis 125 cm³ zählten auch in dieser Fahrzeugklasse insbesondere „nicht angepasste Geschwindigkeit“ sowie „Ablenkung“ zu den häufigsten Unfallursachen. Gerade auf kurvenreichen Streckenabschnitten führen Fehleinschätzungen der eigenen Fahrdynamik oder kurze Momente der Unaufmerksamkeit immer wieder zu schweren Verkehrsunfällen.

Motorradfahrende weiterhin im Fokus der Verkehrssicherheitsarbeit

Um die Sicherheit von Motorradfahrenden weiter zu erhöhen, legt die Polizei Osthessen seit vielen Jahren einen besonderen Schwerpunkt auf diese Zielgruppe. Durch regelmäßige Verkehrskontrollen wird das Fahrverhalten überwacht und bei Verstößen konsequent eingeschritten. Dabei kommen auch zivile Polizeimotorräder mit moderner Videotechnik zum Einsatz, mit denen riskante Fahrmanöver dokumentiert werden können. Festgestelltes Fehlverhalten wird den Fahrzeugführenden unmittelbar erläutert, um neben der Ahndung insbesondere auch präventiv für eine sichere und verantwortungsbewusste Fahrweise zu sensibilisieren.

Ergänzend führte die Polizei gezielte Kontrollen technischer Veränderungen an Krafträdern durch, insbesondere auf beliebten Motorradstrecken im Vogelsberg und in der Rhön. Diese Maßnahmen fanden vor allem an Wochenenden sowie bei guter Witterung statt, wenn das Verkehrsaufkommen erfahrungsgemäß besonders hoch ist.

Mit Beginn der Motorradsaison verstärkte die Polizei Osthessen ihre Präsenz zudem durch gezielte Präventionsveranstaltungen. Motorradaktionstage und Informationsangebote an beliebten Ausflugsstrecken boten Gelegenheit, mit Bikerinnen und Bikern ins Gespräch zu

kommen und für eine regelkonforme sowie rücksichtsvolle Fahrweise zu werben. Ziel aller Maßnahmen bleibt es, das Sicherheitsbewusstsein zu stärken und die Zahl schwerer Verkehrsunfälle nachhaltig zu reduzieren.

Verkehrsunfallfluchten

Die Zahl der Verkehrsunfallfluchten ist im Jahr 2025 erneut leicht angestiegen. Insgesamt registrierte die Polizei Osthessen 2.482 Fälle und damit 25 mehr als im Vorjahr (+1,02 Prozent). Damit war nahezu jeder vierte Verkehrsunfall mit einem unerlaubten Entfernen vom Unfallort verbunden. Seit dem Jahr 2021 (2.048 Fälle) ist die Zahl der Verkehrsunfallfluchten kontinuierlich gestiegen.

Erfreulicherweise blieb es in rund 96 Prozent der Fälle bei reinen Sachschäden. Gleichzeitig entwickelte sich die Zahl der Verkehrsunfallfluchten mit Personenschäden positiv. Sie sank deutlich von 124 auf 101 Fälle. Ebenso konnte die Aufklärungsquote weiter verbessert werden und lag im Berichtsjahr bei 41 Prozent (2024: 39 Prozent).

Das unerlaubte Entfernen vom Unfallort ist kein Kavaliersdelikt. Wer sich nach einem Verkehrsunfall seiner Verantwortung entzieht, erschwert nicht nur die Schadenregulierung, oft kann dieses Verhalten - insbesondere bei Unfällen mit verletzten Personen - schwerwiegende Folgen für die Betroffenen haben.

Neben den polizeilichen Ermittlungen ist die Polizei bei der Aufklärung von Verkehrsunfallfluchten in besonderem Maße auf die Unterstützung der Bevölkerung angewiesen. Zeuginnen und Zeugen, die ein Unfallgeschehen beobachten oder Hinweise zu flüchtigen Fahrzeugen oder Fahrzeugführenden geben können, leisten einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung dieser Straftaten. Deshalb appelliert die Polizei, entsprechende Beobachtungen zeitnah zu melden und sich als Zeugin oder Zeuge zur Verfügung zu stellen.

Wildunfälle

Wildunfälle stellten auch im Jahr 2025 einen wesentlichen Bestandteil des Verkehrsunfallgeschehens in Osthessen dar. Mit insgesamt 2.875 registrierten Verkehrsunfällen entfiel mehr als ein Viertel aller Unfälle (26,84 Prozent) auf Zusammenstöße mit Wildtieren. Rein rechnerisch war damit nahezu jeder vierte Verkehrsunfall mit Wild beteiligt. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Wildunfälle leicht um 1,91 Prozent.

Besonders auffällig entwickelte sich die Zahl der Wildunfälle mit Personenschäden. Nachdem in den vergangenen Jahren ein rückläufiger Trend zu verzeichnen war, stieg die Zahl dieser Verkehrsunfälle im Jahr 2025 deutlich von 11 auf 40 Fälle an. Damit konnte die positive Entwicklung der vergangenen fünf Jahre nicht fortgesetzt werden.

Erfreulich bleibt hingegen, dass seit dem Jahr 2020 keine Person infolge eines Wildunfalls tödlich verletzt wurde. Gleichzeitig nahm die Zahl verletzter Verkehrsteilnehmender im Berichtsjahr deutlich zu. Die Zahl der Schwerverletzten erhöhte sich von drei auf sieben Personen, die Zahl der Leichtverletzten stieg von acht auf 33 Personen.

Den weitaus größten Anteil der Wildunfälle mit 99,61 Prozent machten weiterhin Verkehrsunfälle mit Sachschäden aus. Deren Zahl erhöhte sich leicht von 2.810 auf 2.835 Fälle (+0,89 Prozent).

Wildunfälle ereignen sich insbesondere in den frühen Morgen- und Abendstunden sowie entlang waldreicher Streckenabschnitte. Gerade in diesen Bereichen sollten Verkehrsteilnehmende ihre Geschwindigkeit den örtlichen Gegebenheiten anpassen und jederzeit mit plötzlich querendem Wild rechnen. Besondere Aufmerksamkeit ist dort geboten, wo Wildwarnschilder auf häufige Wildwechsel hinweisen. Eine vorausschauende Fahrweise trägt wesentlich dazu bei, schwere Unfallfolgen zu vermeiden.

Prävention, Verkehrsraumgestaltung und Überwachung

Die Verkehrssicherheitsarbeit basiert weiterhin auf den drei zentralen Säulen Prävention, Verkehrsraumgestaltung und Verkehrsüberwachung. Ziel aller Maßnahmen bleibt es, Verkehrsunfälle zu verhindern, Unfallfolgen zu reduzieren und das Sicherheitsbewusstsein aller Verkehrsteilnehmenden nachhaltig zu stärken.

Im Bereich der Prävention setzt die Polizei Osthessen auf zielgruppenorientierte Maßnahmen und einen engen Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern. Hierzu zählen unter anderem Radfahrausbildungen für Kinder und Jugendliche, Präventionsangebote für Seniorinnen und Senioren sowie Informationsveranstaltungen zu aktuellen Verkehrssicherheitsthemen. Darüber hinaus beteiligt sich die Polizei aktiv an Unfallkommissionen, um Unfallhäufungsstellen zu analysieren und gemeinsam mit den zuständigen Behörden Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit zu entwickeln.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auch im Jahr 2025 im Bereich des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs. Gerade auf den osthessischen Autobahnabschnitten - mit ihrer hohen

Bedeutung für den europaweiten Transitverkehr - kommt der Überwachung des Schwerverkehrs eine besondere Rolle zu.

Die Verkehrsunfallzahlen unter Beteiligung von Lastkraftwagen waren im Berichtsjahr leicht rückläufig. Insgesamt registrierte die Polizei Osthessen 1.908 Verkehrsunfälle mit Lkw-Beteiligung, was einem Rückgang um 3,59 Prozent beziehungsweise 71 Verkehrsunfällen entspricht. Auch die Zahl der verunglückten Personen entwickelte sich deutlich rückläufig und sank von 67 auf 43 Personen.

Im Jahr 2025 kamen zwei Lkw-Fahrer bei Verkehrsunfällen ums Leben. Zwölf Personen wurden schwer verletzt, was einem Anstieg um vier Fälle entspricht. Die Zahl der Leichtverletzten sank hingegen deutlich von 56 auf 29 Personen (-27).

Im Rahmen des „Fernfahrerstammtisch Hessen“ sowie begleitender Aktionstage führte die Polizei gemeinsam mit weiteren Kontrollbehörden und Kooperationspartnern gezielte Kontrollen des gewerblichen Güterverkehrs durch. Schwerpunkte bildeten hierbei insbesondere die Einhaltung von Lenk- und Ruhezeiten, technische Fahrzeugzustände, Ladungssicherung, Fahrzeuggewichte sowie die Kontrolle von Großraum- und Schwertransporten.

Neben der konsequenten Ahndung von Verstößen stand dabei insbesondere auch der präventive Gedanke im Vordergrund. Der direkte Austausch mit Berufskraftfahrenden, Transportunternehmen und weiteren Beteiligten soll dazu beitragen, Verständnis für die besonderen Gefahren des Schwerverkehrs zu schaffen und die Verkehrssicherheit nachhaltig zu erhöhen. Gerade Themen wie Übermüdung, Ablenkung, mangelnde Ladungssicherung oder technische Mängel können bei schweren Nutzfahrzeugen erhebliche Unfallfolgen nach sich ziehen.

Auch im Bereich des Reiseverkehrs setzte die Polizei Osthessen ihre Präventionsarbeit fort. Im Rahmen der Aktion „Safe Holiday“ beteiligte sich die Direktion Verkehrssicherheit/Sonderdienste an Campingveranstaltungen und bot Wohnmobil- sowie Wohnwagennutzenden kostenlose Fahrzeugverwiegungen und Beratungen an. Dabei zeigte sich erneut, dass ein erheblicher Teil der überprüften Fahrzeuge die zulässigen Gewichte überschritt oder sich an der Belastungsgrenze bewegte. Neben Verwiegungen informierte die Polizei unter anderem zu Themen wie Stützlast, Ladungssicherung, Geschwindigkeitsregelungen sowie den besonderen Vorschriften für Wohnmobile und Wohnanhänger.

Ziel der Aktion ist es, auf die Gefahren von Überladung und mangelhafter Ladungssicherung aufmerksam zu machen. Insbesondere bei Wohnmobilen und Wohnanhängern werden

zulässige Gesamtgewichte und Achslasten häufig unterschätzt, was erhebliche Auswirkungen auf Fahrverhalten, Bremsweg und Fahrzeugstabilität haben kann.

Ergänzt werden diese präventiven Maßnahmen weiterhin durch eine intensive Verkehrsüberwachung. Schwerpunkte bilden hierbei insbesondere Geschwindigkeitskontrollen, Alkohol- und Drogenkontrollen sowie die Bekämpfung von Ablenkung im Straßenverkehr. Ziel bleibt es, Fehlverhalten frühzeitig zu erkennen, Verkehrsteilnehmende zu sensibilisieren und schwere Verkehrsunfälle nachhaltig zu verhindern.

Fazit

Die Verkehrsunfallentwicklung im Jahr 2025 ist insgesamt positiv zu bewerten. Rückläufige Unfallzahlen und ein historischer Tiefstand bei den Verkehrstoten stehen jedoch weiterhin bestehenden Herausforderungen gegenüber.

Insbesondere die steigenden Unfallzahlen bei Pedelecs und Elektrokleinstfahrzeugen sowie der Anstieg alkohol- und drogenbedingter Unfälle erfordern weiterhin gezielte Maßnahmen.

„Verkehrssicherheit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Jeder Einzelne kann durch verantwortungsbewusstes Verhalten dazu beitragen, Leben zu schützen“, so das abschließende Fazit des Polizeipräsidenten.
